

tragen. Dazwischen ein Aufbau mit einer Inschrifttafel, darüber eine Haube mit vierseitiger Laterne und kronenartigem Abschluss. Die Inschrift lautet:

A. D. | MCCXXXIV | Kunigundis regina | annuente Wenzeslav II | Boemorum rege IV |
Cum consensu liberorum suorum | Plantavit | Liberalitas Benefactorum | Rigavit | Deus
autem | Incrementum dedit.

Die übrigen Fassaden sind, soweit ich sie sah, einfacher ausgebildet.

Vor den Konventbau legen sich östlich und westlich Höfe, die nördlich und südlich von nur zweigeschossigen Flügelbauten eingefasst sind. Die Ecken bilden quadratische Risalite, die von Kuppeln bekrönt sind.

In der südöstlichen dieser Risalite befindet sich die Michaelskapelle. Quadratischer Bau, nach außen zweigeschossig, mit Türe und Fenster in der Achse, seitlich je ein blindes Fenster. Die beiden Geschosse zusammengefaßt durch derbe Pilaster, vor denen im Achsmotiv zwei Halbsäulen. Das Gesims und der Giebel mehrfach verkröpft. Im Südgiebel ein einfaches Kreuz, im Westgiebel das nebenstehende Wappen der Aebtissin Anastasia Rösler. Die Südtüre erscheint nachträglich umgestaltet. Sie ist verschlossen mit einer schmiedeeisernen Gittertüre, bez.: 1756. Oben eine gestirnte Himmelskugel mit dem Kreuz der Zisterzienser, bez.: MOR S.



Im Innern sind die Ecken abgeschrägt und mit Nischen versehen. In diesen lebensgroße Statuen in Gips: der heiligen Maria Magdalena mit der Salbbüchse, des Apostel Petrus, einer weiblichen und eines männlichen Heiligen.

An der Ostseite die Nonnenempore, darüber die Inschrift:

PIa spe | sChoLastICae abbatIssae | Deo HoMInI pro nobIs passo | Ornata | a Bonifacio
praeposito rite et solemniter | benedicta die Septembris XIV | exaltationi s.
crucis dicata.

Die erste Zeile ergibt die Zahl 1, die zweite 252, die dritte 1503, die drei Zeilen zusammen 1756.

An der Nordseite der St. Michaelisaltar in Marmorstück. In der Mitte ein Gemälde, auf dem St. Michael mit zerbrochener Wage in heftiger Bewegung fliegt, unten Mönche, ein Bischof in flehender Haltung.

An der Westseite der Altar der Kreuzerhöhung, gleich dem vorigen in Stuckmarmor, darüber ein hohes Kreuz, auf dem die Holzfigur aus dem beginnenden 16. Jahrhundert hängt.

Die Kuppel mit Fresken bemalt, und zwar wird die Fläche durch Streifen in vier Felder geteilt, deren zwei figürliche Darstellungen, die Erhöhung der Schlange und die des Kreuzes zeigen, in den anderen beiden Engelsingestalten und Blumen. Malereien angeblich von Giovanni Battista Casanova.

Denkmal des heiligen Johannes von Nepomuk.

Sandstein, lebensgroß, in lebhafter Bewegung, mit der Rechten das Kreuz erhebend, zu seinen Füßen Engel und Wolken.

Auf dem Sockel bez.: PICtora | NepomVCeno | pLena | Deferebant.

Chronogramm auf 1755.

Die Statue stand bis zur Ueberschwemmung von 1897 auf der Neifsebrücke, wurde mit dieser herabgerissen und erst zwei Jahre später bei niederem Wasserstande gefunden, restauriert und im Klosterhofe aufgestellt.